

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **23 (1957)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Oblig. offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft — Organe officiel obligatoire de la Société suisse des officiers de Protection antiaérienne — Organo ufficiale obbligatorio della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. iur. Leo Schürmann, Frobürgstrasse 30 (Handelshof) Olten, Telephon (062) 515 50. / Druck, Administration und Annoncenregie: Buchdruckerei Vogt-Schild AG, Solothurn, Telephon (065) 2 64 61, unter Mitwirkung von Brunner-Annoncen, Zürich 3, Birnenstorferstrasse 83, Telephon (051) 33 99 22 / Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—. Postcheck-Konto Va 4.

September / Oktober 1957

Erscheint alle 2 Monate

23. Jahrgang Nr. 9/10

Inhalt — Sommaire

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Erfahrungen Hamburgs im Luftschutz — *Fachdienste*: Pumpenleistung bei der Motorspritze. Aufgabe und Bedeutung der psychologischen Landesverteidigung. Unbegründete Strahlensynchrose. Echos du Congrès international des fusées et engins guidés. La médecine de l'espace — *Ls. Truppen*: Ls. Truppen für Katastrophenhilfe. Friedensarbeit der Ls. Truppe — *Zivilschutz*: Industrie und Zivilschutz. Den Atomkrieg überleben - ein Problem für uns alle. (Schluss). Renforts médicaux mobiles pour la Défense civile en USA. Les responsabilités du Service de la Santé publique dans la Défense civile en USA. Comment le Service de la Santé publique doit-il remplir ... *SLOG* — *Literatur*.

Erfahrungen Hamburgs im Luftschutz*

Von Wolfgang Schult, Hamburg (Schluss)

In den Feuersturmgebieten konnten sich nur noch diejenigen Menschen retten, die entweder in den öffentlichen Luftschutzbunkern Zuflucht fanden oder vor dem Zusammenbrechen ihrer Häuser und vor der Ueberhitzung der Schutzräume dem Inferno der heulenden Flammen und den Wirkungen dumpf detonierender Zeitzünderbomben entkamen. Man könnte viele Worte über das unsagbare Schicksal der Betroffenen in den Feuersturmgebieten finden. Die Worte würden nicht ausreichen, um die Erlebnisse zu schildern. Nur die Vielzahl der Schicksale der Menschen von Dresden, Nagasaki und Hiroshima könnte als Vergleich herangezogen werden. Am schlimmsten waren die Auswirkungen in den eng bebauten Gebieten, in denen die Menschen in Hinterhöfen, die sich zu Glutöfen verwandelten, als Gefangene ihren Tod erwarten mussten.

Es wäre eine dankbare Aufgabe für Historiker, die Erlebnisse zu sammeln, um sie der Nachwelt zur Mahnung zu erhalten, bevor die Erlebnisse in der Erinnerung versinken und an den Gräbern der Zeitgenossen verloschen sind.

Einzelne Massnahmen der Führungsorgane

Erst nach Stunden gelang es der Luftschutzpolizei als Führungsorgan, eine Uebersicht über die Schwerpunkte der Vernichtung zu erlangen. Ein Teil der Befehlsstellen war ausgebombt. Ausweichbefehlsstellen entsprachen nicht immer den Erfordernissen. Es zeigte sich, dass die Befehlsstellen mindestens für einige Tage völlig unabhängig in der Versorgung, Beleuchtung und ähnlichen Dingen sein mussten. Ein Kommandowechsel durch einen ortsfremden Führer einer Luftschutzgruppe erschwerte die Arbeit. Mustergültig versorgten die Männer auf den Beobachtungsstellen in den Türmen der Stadt die Luftschutzleitung mit Mel-

dungen, solange die Drahtverbindungen noch funktionierten und Qualm, Staub und Flammen diesen Männern den Dienst noch erlaubten. Es zeigte sich, dass auf den Beobachtungsstellen die ausgesuchten, wirklich urteilsfähigen Personen einen mustergültigen Dienst versahen. Damals konnte man noch keine Hubschrauber, die diesen Männern den schweren Dienst hätten abnehmen können. Die Verzögerungen in der Ermittlung der Brandschäden ergaben sich durch die Zerstörung der Drahtnachrichtennetze des Postnetzes und die Behinderungen durch verschüttete Strassen. Nun erwies sich, wie notwendig es für die Luftschutzleitung war, ein eigenes Drahtnachrichtennetz zu besitzen, das elastischer war als das der Post und über entsprechende Vermaschungen verfügte. Auch die Dezentralisierung der Knotenpunkte dieses eigenen Drahtnetzes hat sich hierbei bewährt. Als Erfahrung dient die Lehre, solche Knotenanlagen nicht allein gegen Verschüttung, sondern zugleich auch gegen Hitze und Wasser zu schützen.

Die zentral aufgestellten Sendeanlagen versagten recht bald. Es wurde die Lehre daraus gezogen, Sender nur dezentralisiert aufzustellen und mit unabhängiger Batteriespeisung zu versehen. Ohne Funksprechverkehr war der Funk allerdings zu schwerfällig.

Die Funkwagen, die zur Verfügung standen, konnten nur als Notbehelf angesehen werden. Die Hauptlast der Nachrichtenübermittlung verblieb den Fuss-, Fahrrad- und Krad-Meldern, die zahlenmässig verstärkt wurden. Es mussten Zeitverluste durch unzählige Reifenpannen und Strassenunterbrechungen eingerechnet werden.

Neben der Flut einlaufender Meldungen über Schäden bewährte sich eine überlagernde Sondererkundung durch besonders geschulte Fachkräfte und beherzte Männer, die jeweils zu zweien ihren Dienst versahen.

* Aus: «Ziviler Luftschutz», Heft 7/8, 1957.